

Humboldt für seinen Eindruck vom Übergang vom atlantischen in den pazifischen Bereich erhabene Töne zu finden. Gerade bei Persönlichkeiten, bei denen der Schwerpunkt ihrer eigentlichen Lebensarbeit auf ganz anderen Gebieten lag, finden wir aber glänzende Streiflichter für die bildhafte Wirkung des natur- oder kunstgeformten Grenzgedankens; und in solchem Sinn ist es nur gerecht, ein Wort über den Wert von Grenzschilderungen solcher Herkunft zu verlieren, z. B. über die Grenzschilderungen in den Einleitungen kriegsgeschichtlicher Werke, wie in den Darstellungen von verkehrs- oder wirtschaftswissenschaftlichen Expeditionen, von allen jenen Handlungen des Kleinkrieges im Kampf ums Dasein, die naturgemäß anthropogeographische Reibungsflächen besonders beachten müssen, ja von ihnen angezogen werden (4).

In diesem Zusammenhang müssen wir endlich der Kampfzone des Weltkrieges als eines der am meisten die Begriffe klärenden Grenzkörpers auch in der bildhaften Wirkung gedenken, wie sie sich etwa durch die Reihe der Fesselballone von der Nordsee bis zum Jura im Westen Innereuropas abzeichnete und so die Grenzen des Grenzkörpers in jenem Daseinskampfe erfassen ließ, der immerhin zu Lande etwa 128 km weit kanonenüberspannt war, auf Minentiefe in die Erde drang und weit darüber hinaus Flieger- und Tauchbootgefährdung in Karten einzutragen gestattete (5).

II.

VOM BIOGEOGRAPHISCHEN WESEN DER GRENZE; GRENZEMPIRIE.

ERINNERUNGSBILDER SELBST GESEHENER UND INNERLICH ERLEBTER Grenzen stiegen notwendig bei der ersten Betrachtung in uns empor; darüber hinaus die Erkenntnis, daß vom Bild und Erlebnis der Grenze zum Grenzinstinkt und über ihn hinaus zum